



über
Herrn Oberbürgermeister *M. M. 9.*
Gert-Uwe Mende *11/19/18/2*

über
Magistrat

und
Frau Stadtverordnetenvorsteherin
Christa Gabriel

an den Ausschuss für Umwelt, Energie und
Sauberkeit

Der Magistrat

Dezernat für Finanzen, Schule
und Kultur

Stadtrat Axel Imholz

05. September 2019

Mülltrennungspflicht für alle Wiesbadener Schulen
Beschluss-Nr. 0157 vom 05.12.2017, (SV-Nr. 17-F-21-0098)

Zu dem gemeinsamen Antrag von SPD, CDU, Bündnis90/Die Grünen vom 16.11.2017 (das Jugendparlament ist dem Antrag beigetreten) wird Folgendes beschlossen:

Der Magistrat wird beauftragt:

Für mindestens eine Schule jeder Schulform in Wiesbaden soll ein Modellprojekt zur Mülltrennung eingeführt werden. Die Projektlaufzeit beträgt 2 Jahre. Nach einem Jahr Projektlaufzeit soll dem Ausschuss für Umwelt, Energie und Sauberkeit berichtet werden. Während der Laufzeit können jederzeit weitere Schulen dem Projekt beitreten. Nachgewiesene Einsparungen kommen, nach einem bestimmten Schlüssel, den Schulen zugute.

In jedem Klassenraum der jeweiligen Modellschulen soll zumindest ein Behälter für Papier- und Restmüll stehen, sowie ein Behälter für Verpackungsmüll. Für Biomüll und -behälter sollten wegen möglicher Schimmelbildung besondere Absprachen mit dem Schulamt und der Schulleitung getroffen werden. Die Mülltrennung soll ab dem nächsten Schuljahr erprobt werden.

Sehr geehrter Herr Maritzen,
sehr geehrte Damen und Herren,

den Beschluss Nr. 0157 darf ich wie folgt beantworten:

Zur Durchführung des Modellprojekts wurden vom Schulamt folgende Schulen ausgewählt:

Grundschule:	Hebbelschule
Förderschule:	Comeniusschule
Realschule:	Gerhart-Hauptmann-Schule
Gymnasien:	Gymnasium am Mosbacher Berg

Gesamtschule: IGS Kastellstraße
Berufsschule: Kerschensteinerschule

Da das Projekt vorsah, dass die Schülerinnen und Schüler die zusätzliche Müllentsorgung aus ihren jeweiligen Klassenräumen übernehmen, hat die Kerschensteinerschule die Beteiligung an dem Projekt mit dem Argument abgelehnt, dass in einer Beruflichen Schule die Schülerinnen und Schüler hauptsächlich Unterricht in Teilzeit oder Blockform hätten und daher keine besondere Bindung zu einem bestimmten Klassenraum entstehe. Da dies auf alle Beruflichen Schulen zutrifft, hat das Schulamt auch keine Schule dieser Schulform nachnominiert.

In allen Schulen sind die Klassenräume standardmäßig nur mit einem Eimer für den Restmüll ausgestattet. Deshalb musste für den Start des Projektes sichergestellt werden, dass in allen Räumen die zusätzlich benötigten Abfallbehälter vorhanden waren. Sowohl die IGS Kastellstraße als auch die Comeniusschule hatten aus eigenem Antrieb bereits vor dem Start des Projektes (Beginn Schuljahr 2018/2019) ihre Klassenräume mit entsprechenden Sammelbehältern aus den Mitteln des Schulbudgets ausgestattet. An den anderen Schulen (Hebbelschule, Gerhart-Hauptmann-Schule, Gymnasium am Mosbacher Berg) konnte das Projekt nicht zum geplanten Beginn starten, da die benötigten Behälter noch zur Verfügung gestellt werden mussten. Für diese Schulen wurden insgesamt 202 Sammelbehälter (10-Liter-Eimer) aus den Mitteln des Schulamtes angeschafft. Die Kosten hierfür, einschließlich Mülltüten und Biobeutel, beliefen sich auf ca. 2.500 €. Die Ausstattung der Schulen war bis zu den Herbstferien 2018 abgeschlossen, so dass auch diese Schulen nach den Ferien mit dem Projekt starten konnten.

Die Sammlung des Biomülls war den Schulen grundsätzlich freigestellt. Das Schulamt akzeptierte diesbezüglich die Entscheidungen der Schulen. Das Gymnasium am Mosbacher Berg lehnte die Sammlung des Biomülls in den Klassenräumen aus hygienischen Gründen ab. In der Gerhart-Hauptmann-Schule wird der Biomüll an zwei Punkten innerhalb der Gebäude gesammelt. In allen anderen Schulen wird nach unseren Kenntnissen der Biomüll in allen Klassenräumen gesammelt.

Auf Nachfrage teilten uns die Schulen ihre Erfahrungen und Probleme mit. Grundsätzlich sind alle Schulen von dem Sinn des Projektes überzeugt und möchten es auch weiterhin unterstützen.

Probleme:

Größe der Sammelbehälter:

Die vom Schulamt zur Verfügung gestellten Sammelbehälter haben ein Volumen von jeweils 10 Litern, damit sie täglich geleert werden. Die Schulen hätten gerne größere Behälter.

Reinigung der Müllbehälter / Anschaffung von Mülltüten:

Aufgrund von Rückständen und Essensresten verschmutzen die Sammelbehälter. Die regelmäßige Reinigung stellt sich als Problem dar. Um die Verschmutzung der Behälter zu verhindern, müssen Müll- bzw. Biobeutel angeschafft werden, die dann aus dem Schulbudget zu zahlen sind. Das führt zu Diskussionen.

Leerung der Sammelbehälter:

Die Leerung der Sammelbehälter stellt sich als vielschichtiges Problem dar. Im Grundschulbereich sind die Kinder auf Grund ihrer Körpergröße nicht in der Lage den Müll in die großen Mülltonnen zu entleeren und benötigen die Unterstützung wie auch die Aufsicht der Lehrkräfte. Der Zeitaufwand hierfür (z.B. die Wege zu den Mülltonnen) greift in nicht unerheblichen Maß in die Schulabläufe ein, so dass es zu Verschiebungen beim Essen und

in der Betreuung kommt. In einigen Schulen konnte den Schülerinnen und Schülern nicht vermittelt werden, dass sie für die Leerung der Sammelbehälter verantwortlich sind. In Räumen ohne Bezug zu einer Klasse (z.B. Fachräume) ist eine Leerung durch Schülerinnen und Schüler nach Aussage der Schulleitungen unmöglich.

Fehlbefüllung / außerschulische Nutzer:

Ein weiteres Problem ist die Fehlbefüllung der Sammelbehälter. Eine vollständige Kontrolle bei der Müllentsorgung aller Schülerinnen und Schüler kann keine Schule gewährleisten. Auch werden Räume außerhalb der Schulzeiten von außerschulischen Nutzern (z.B. Volkshochschule) genutzt. Eine Kontrolle bzw. Nachsortierung des Mülls lehnen die Schulen ab. Der Müll wird dann in der Restmülltonne entsorgt.

Weil die Leerung der Sammelbehälter in allen Schulen ein grundsätzliches Problem ist, hat sich das Schulamt entschlossen, ab sofort die Reinigungsfirmen mit der Leerung der Sammelbehälter aus den Klassenräumen zu beauftragen. Nach Auskunft des Hochbauamtes (640150) müssen die Reinigungsfirmen den Müll nach den Vorgaben des Auftraggebers entsorgen. Es kann derzeit jedoch keine Aussage darüber getroffen werden, ob die Leerung der verschiedenen Sammelbehälter in allen Schulen zu einer finanziellen Mehrbelastung (Zeit, Material) führen, da noch keine Erfahrungswerte vorliegen.

Eine Einsparung im Bereich der Müllentsorgung in den Projektschulen konnte bislang nicht erzielt werden, da neben dem Müll aus den Klassenräumen noch Müll anderer Herkunft über den Schulmüll entsorgt wird:

- Müll aus den Betreuungsangeboten
- außerschulische Nutzer
- Müll aus den Müllkörben auf den Schulhöfen (durch die Öffnung der Schulhöfe und unerlaubten Nutzungen auch von außerschulische Nutzern)
- Schulhofreinigung
- regelmäßige Beseitigung "wilder" Müllablagerungen von den Schulgrundstücken

Seit 2014 arbeitet das Schulamt an einigen Schulen mit der Firma "CCSP Der Abfallmanager" zusammen. Mitarbeiter der Firma sortieren wöchentlich den Müll in den Mülltonnen und reduzieren so das gebührenpflichtige Restmüllvolumen. Bei den Projektschulen ist die Firma an der Hebbelschule tätig. Da sich die Hebbelschule und die Mittelstufenschule Dichterviertel (keine Projektschule) ein Grundstück teilen, werden die Mülltonnen gemeinsam veranlagt. Vor der Beauftragung der Firma nutzten die Schulen insgesamt 15 Restmülltonnen (1 * 0,12 m³, 5 * 0,24 m³, 9 * 0,66 m³). Die Mülltonnen mit einem Volumen von 0,66 m³ werden wöchentlich geleert, die restlichen Tonnen 14-tägig. Seit der Beauftragung der Firma benötigen die Schulen nur noch 7 Mülltonnen à 0,66 m³ (4 Tonnen Mittelstufenschule Dichterviertel, 3 Tonnen Hebbelschule), die restlichen Mülltonnen blieben unverändert. Dadurch wird jährlich eine effektive Einsparung bei den Müllgebühren in Höhe von 2.956 € erzielt. Für ihre Leistung erhält die Firma jährlich 1.407 €.

Mit freundlichen Grüßen



Axel Imholz
Stadtrat